Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 25

Artikel: Der Einkaufschweizer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzeller=Wite

Mls Bueb had de Seppetoni mucffe frueh ufstab, wenn er rechtzitig had wölle i der Schuel si. Sobald er gstriglet und gstrählet gsi ist, had er e Mählsuppe übercho und benn de Schulfack ufgschnallt. Bor em Sus uffe hats Depfelbaum gha und bie bab er immer grundli abgfucht. Go had er au emol amene Morge zwee großi, rotbaggige Depfel am Bode gfunde; ber eint ift zwar imene Chüc= brack inne glage, aber be Seppetoni had e mit em Aermel abputt und mitgnob. Uf ber Straß chunt be Berr Pfarrer zuenem und feit: Du haft jest zwee schoni Depfel, gabift mer au eine? Woll, woll, feit ber Seppetoni und git em eine. De Berr Pfarrer had ohni witeres dribiffe, aber 's Buebli had's Meffer vuregnoh und sine gschellt. Do seit de Pfarrer: "Aber au Buebli, berig schöni Depfel tuet mer boch nub schelle." Druf meint de Seppetoni: "Jo muffed Herr Pfarrer, eine vo dene beide Depfel ift ime Chuedrack inne gläge, drum hanni mine gichellt."

Am Namittag had be Seppetoni frei gha und had sini paar Geiße gweibet, mit dem Hund zamme. Do chuend a langi mageri Engländeri zunem, nüd als Huut und Bei anere, had's Buebli dänkt. Der Hund aber had belle und belle und die Engländeri nüd in Ruch glab. Die had dann dem Seppetoni grüeft und gschumpfe und gfraget, was a bes Tierli well. Druf bsinnt sich der Seppetoni nüd lang und meint: "De Hund had halt diehnoche gern."

Bald druf dund e Reisende und fragt de Seppetoni: "Wie wit isch ch uf Gais?" und prompt gid er d'Antwort: "Wänn er si am Schwanz händ, no e guete Gump."

De Seppetoni ift zwänzgi worde und en ftramme Refrut. Aber 's Cackgalb hab nud wiit glanget, und drum hab er amene Sunntig nub chonne mitmache. Emol trifft en de Herr Hauptme a, woner e so trurig i der Raserne ume ghockt ist und fragt en: "Was ist mit dir?" De Seppetoni had nud recht welle usrucke, aber g'lett hab er gmeint, er babi Sunger und Durft. Druf nimmt de Herr Sauptma en Franke use und seid: "Da häst öppis zum Neffe!" — und nimmt en andere Franke: "U bas zum Trinke!" De Seppe= toni had danket und ift witers. Um an= dere Zag hab en de Herr Hauptma gseh und gfraget, ebber geftert jest öppis 3'Racht kauft hab. De Seppetoni seit nei. "Warum benn nud?" "Serr Hauptma, i han numme gwußt, welle Franke daß Ihr mehr fürs Aesse gab hand." — Uf der Walz ist de Seppetoni nach Italie cho zumene Gartner. Will de Tabak so tur gsi ist und er schüli gern Pfise graucht hab, so hab er im Tribbus es Dozzet Tabakpslanze gsaet, wonem würkli guet grate sind. Aber in Italie ist



Silberhelle Regentropfen Endlos, zahllos, monoton, Klatschen auf das nasse Pflaster Mit dem gleichen, dumpfen Ton. Sammeln sich in kleinen Rinnen, Suchen sich den Weg talab, Bilden Pfüzen, trübe Lachen, Enden im Kloakengrab.

Altersgraue Häuser ragen Dumm und stolz am Straßenrand, Ungezählte Tropsen prallen An die rauchgeschwärzte Wand. Suchen sich den Weg nach unten Durch die Rigen voller Haft, Wälzen sich im Schmug der Mauern Und versinken im Morast.

Sie und da, an Fensterstöcken Blüht ein Blumenstöcken dann, Sie und da, ein kleiner Tropsen Krallt sich an die Blüten an. Bricht die Sonne durch die Wolken, Glizert er als Edelstein, Bis er auf den Sonnenstrahlen Zieht auf's Neu in's Blau hinein.

Tabak Monopol und 's pflanze verbote. Ame schöne Tag gseht en Polizist die Pflanze und hab en Rapport ufgnah. Wohar daß die Pflanze chömed — fragt ber Polizist und de Seppetoni meint, er wuffes gwiß nub. Bonem felber warets wohl nub gwachse fi, seit ber Gfetlima und droht mit ere Buck. De Scppetoni dratt i be Haare und meint glett, es conti fi, baß er us Bersch e paar Chigg hab la ligge!

Von Italie ist de Seppetoni is Schwabeland ufe und benn wi 'er bei. Uf em Beiweg ift en butiche Burich mitgwalzt. In Lindau hands Schiff gnob, und wos in Rorichach uegstiege find, finde in es Wirtsbus zum z'Abia und hand es paarli Burft bfteut. Die find gli cho, aber zufällig ift eini lang gfi und die ander schüli churz. De Seppetoni hat nut lang gmacht und zerfte usegnab, naturli die langer. Druf meint de Dutsch: "Du, das war nicht schön von Dir, zuerst grade die größere Wurst zu nehmen." "So", meint be Seppetoni, "was hattift benn Du gmacht, wenn Du ber erft gfi mareft ?" "Ich hatte sicher die kleinere genom= men", fagt ber Dutich und bruf meint be Seppetoni gang trode: "De hafchi jo jest au, mas reflamierft benn!"

Der Ginkaufsschweizer

Herr Schwäble, billig eingekaufter Schweizerbürger ber Gemeinde Frankenwil begegnet im Wirtshaus einer beutschen Ferienfamilie. Diese begrüßt ihn erfreut als Landsmann. Schwäbli aber protestiert freundlich mit erhobener Brust: "Bardohn — Sie deische sich, ich bin e Schweizerbircher. Haal Wisse Se, unsere Vorsahre, zum Beischpiel in der Schlacht am Morgarde, da habe sich bie Eeschtreicher e gewaldiche Schlabbe

geholt. Dengge Se sich: unde am See die habsburchische Reiter auf me schmale Wech in die Enge getriebe, und obe auf em Berch wir Schweizer, lasse Steinblecke und gewaltiche Baumstämme auf die Kaisserliche runtersause... Na isch es glei mit de Eschtreicher rum gwese... Haal Do schweizer, unsere Vorsahre."

Das gute Beispiel

In Anlehnung an die Schweizerische Postverwaltung, die in Zukunft nur noch Bostkarten ohne Rückseite herausgibt, hat eine deutsche Zigaretstensabrik beschlossen, in Anbetracht desen, daß bei einer Zigarette immer ein Stück von mindestens 1 Centimeter Länge auf der Seite, auf der man sie in den Mund steckt, nicht geraucht wersden kann, die Zigaretten um dieses Stück fürzer in den Handel zu brinsgen."